

Die Müllkippe wurde ein Blumenmeer

76 Hobbygärtner nahmen am Wettbewerb „Grünes und blühendes Bonn“ teil

In dem Hof an der Kaiserstraße wogt ein Meer von Blumen. „Man muß nicht gegen nackte Mauern gucken, auch im Innenhof eines Wohnblocks nicht“, sagt Johannes Krings. Als einer der beiden Gewinner des Wettbewerbs „Grünes und blühendes Bonn“ berichtete er gestern aus seinem reichen Erfahrungsschatz.

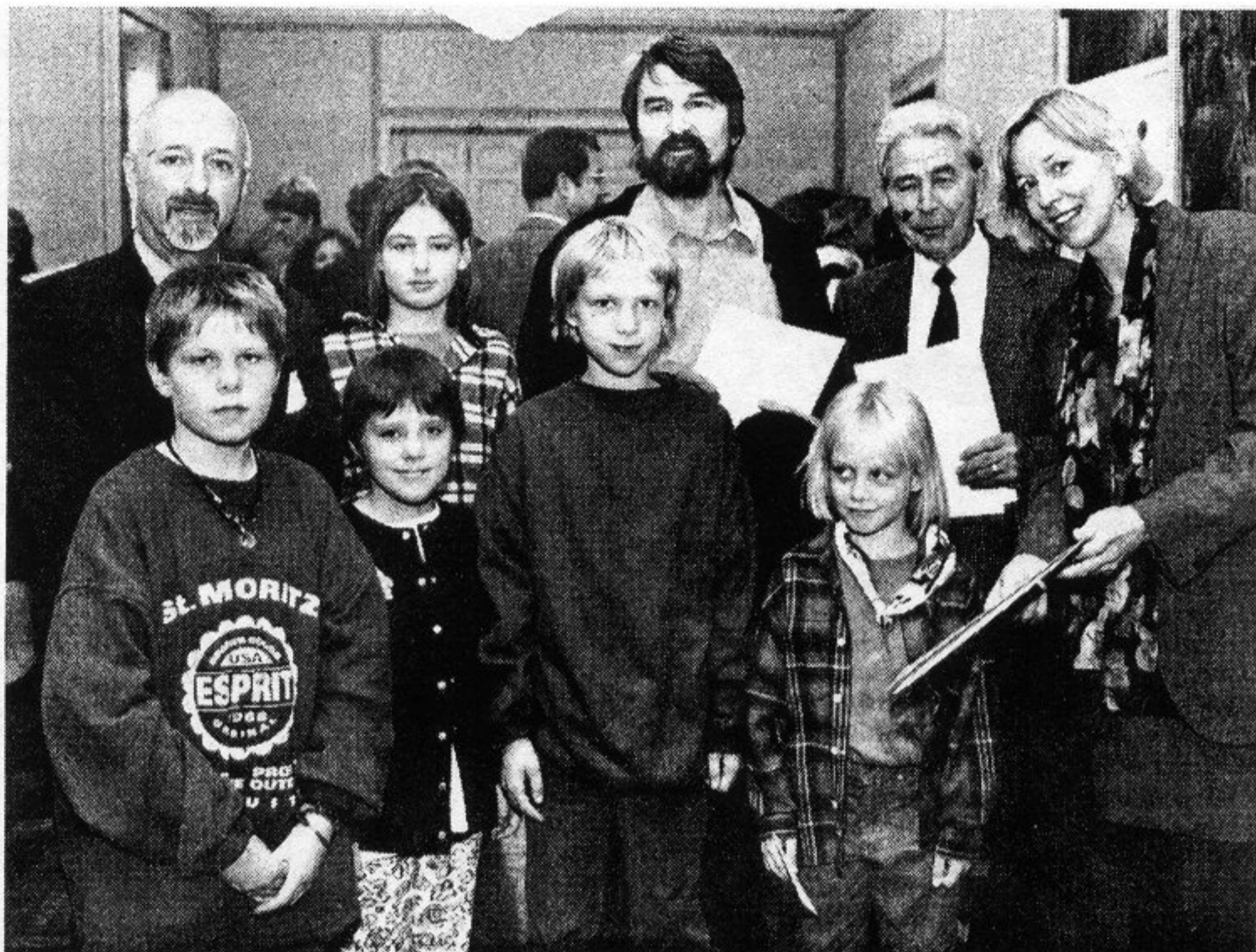
Obwohl von drei Seiten Mauern ein eher finsternes Bild vermitteln, fühlt Krings sich nicht eingekerkert. Und sein besseres Wohngefühl kommt nicht von ungefähr: Er hat mit Spaten und Harke lang daran gearbeitet. Mehr als 2 000 Tulpen zieren jetzt seinen Innenhof.

„Auch aus Ödland kann man etwas machen“, bestätigt Georg Graab aus Endenich, der mit Krings den ersten Platz im Wettbewerb belegte. Angefangen hatte sein Engagement mit einer Beschwerde über ein verkommenes Nachbargrundstück. Auf das Angebot der Stadt hin mietete er es als „Grabeland“ und machte daraus einen Garten, der sich sehen lassen kann. Weitgehend auf Ökobasis arbeitete er auf den Anmeldeschluß des Wettbewerbs Ende Juni hin. Heute summen neun Bienenvölker über der einstigen „Müllkippe“.

Teilgenommen hatten am dem Begrünungswettbewerb, den die Stadt zum zweiten Mal ausschrieb, 76 Hobbygärtner. 30 Preisträger zeichnete Bürgermeisterin Dorothee Paß-Weingartz mit Preisgeldern zwischen 100 und 500 Mark aus, die aus Kassen der Volksbank und der Stadt kamen.

Der Wettbewerb, der den früheren Blumenschmuckwettbewerb der Stadt ablöste, soll einen Anreiz geben, die eigene Wohnumwelt mitzugestalten und die stadtökologischen Bedingungen aufzubessern. Per Foto sollten die Teilnehmer des Wettbewerbs ihre Gärten, Dachbepflanzungen oder Fassadenbegrünungen einer vierköpfigen Fachjury vorstellen. Nicht nur Bilder vom Ergebnis der Gartenarbeit schickten die Bonnerinnen und Bonner ein, sondern auch Fotos von Ödland und dunklen Innenhöfen, wie sie existiert hatten, bevor die Hobbygärtner Hand anlegten.

Nach der Siegerehrung ist aber noch lange nicht Schluß mit der einmal gewonnenen Pflanzleidenschaft der Teilnehmern. Fleißig wurden Tips für die Zukunft ausgetauscht. Und manch einer wußte von Erfolgserlebnissen zu berichten, die sich wie von selbst einstellten: „In meinem Teich sind plötzlich Fische, die ich gar nicht eingesetzt habe.“ (dot)



Lohn für „grüne Daumen“: Dorothee Paß-Weingartz ehrte Georg Graab, Johannes Krings (v. r.) und einige kleine Gartenfreunde. Foto: Heinz Engels

Kennertips

Ein schön grüner Garten verlangt ein bißchen Arbeit. Unter den Gewinnern des Wettbewerbs „Grünes und blühendes Bonn“ kursierten folgende Tips:

Wer schon früh im Jahr auf seine Blumenpracht nicht verzichten will, sollte Zwiebelpflanzen wie Krokusse oder Narzissen setzen. Die „Frühchen“ bringen in der sonst noch recht kargen Zeit etwas Farbe in den Garten und blühen, werden sie übers Jahr stehen gelassen, im nächsten Frühling wieder.

Schnell begrünen lassen sich kahle Hauswände mit Rankpflanzen wie Efeu

oder Klematis. Auch Kiwipflanzen fühlen sich schnell wohl. Die Exoten wachsen auch bei uns rasch.

Scheinbar eintönige Gartenflächen lassen sich mit etwas Geschick interessant gestalten. In mehreren Ebenen, terrassenförmig aufgeschüttete Erde lockert das Gesamtbild des Gartens auf und schafft zudem mehr Platz für Blumen.

Für dunkle Innenhöfe sind Staudenpflanzen wie etwa Geranien geeignet. Auch Efeu und manche Kräuter sind in Bezug auf Licht nicht besonders anspruchsvoll. Wer ganz auf Öko-Basis arbeiten will, findet im Garten vielleicht noch ein Eckchen, an dem er Küchenabfälle und Naturstoffe kompostieren kann, statt sie in die Biotonne zu werfen. (dot)